

Der Kreis trauert um Hans Sautter

Nachruf Hans Sautter war jahrzehntelang in etlichen Ehrenämtern aktiv. Nun ist der Göppinger im Alter von 85 Jahren gestorben.

Kreis Göppingen. Als Hans Sautter im vergangenen November sein Amt als Sportkreisrat alters halber niederlegte, bezeichnete ihn Lothar Hilger, Präsident des Sportkreises Göppingen, als „Ikone des Ehrenamts“. Tatsächlich war der Göppinger Hans Sautter in unzähligen Ehrenämtern und Funktionen tätig. Nicht nur für seinen Heimatverein, die Turnerschaft Göppingen, der er 76 Jahre lang angehörte, setzte er sich über Jahrzehnte als Abteilungsleiter und stellvertretender Vorsitzender leidenschaftlich ein. Er war über fünf Jahrzehnte im Kreisausschuss des Württembergischen Leichtathletikverbands, im Sportkreis Göppingen und im Göppinger Stadtverband Sport aktiv. Die Liste der Ehrungen, die ihm dafür zuteilwurden, ist schier endlos, darunter die WLSB-Ehrennadel in Gold, die er vor einem Jahr bekam. Geehrt wurde er im Laufe seiner Ehrenamts-Karriere unter anderem mit der Staufermedaille und der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg, der silbernen Sportehrenplakette, der Sportverdienstmedaille und der Bürgermedaille der Stadt Göppingen, der Ehrennadel mit Kreuz vom Sportkreis.

Im Sportkreis war Hans Sautter Fachverbandsvertreter Leichtathletik, Mitglied des Sportkreisesrats und viele Jahre stellvertretender Vorsitzender. Der unermüdete Schaffer war federführend bei der Organisation des „Ball des Sports“, der späteren „Sparkassen Sportgala“, der Wahl der „Sportler und Sportlerinnen sowie der Mannschaft des Jahres“. Er investierte viel Zeit und Herzblut. Über Jahrzehnte übernahm er auch die Halleneinteilung der Stadt Göppingen.

Bis weit in das Seniorenalter hinein war der Turnerschaftler aktiver Leichtathlet mit internationalen Erfolgen. Er nahm an Weltmeisterschaften beispielsweise in Südafrika, Japan, Australien und den USA teil.

Und sein Engagement reichte weit über den Sport hinaus: Viele Jahre lang war er Vorsitzender der IG Göppinger Stadtfest und Organisator dieses Großereignisses, aber auch im Citymarketingverein aktiv.

Bis zuletzt setzte er sich für seine Ehrenämter ein. Am Freitag starb Hans Sautter überraschend im Alter von 85 Jahren. *woz*

Hans Sautter starb im Alter von 85 Jahren. *Foto: Staufenpress*

Glauben an das Gute nicht aufgeben

Kirche Bei der Reformationsfeier spricht der russisch-evangelische Erzbischof Dietrich Bauer über Putins Krieg und Hoffnung. Er schildert die Not von Menschen, die sich gegen das Grausen wenden. *Von Annerose Fischer-Bucher*

Wer erwartet hatte, dass Dietrich Brauer, ehemaliger Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russland, bei der Reformationsfeier in der Göppinger Stadtkirche über Details seiner Flucht von Russland nach Deutschland oder über Repressalien gesprochen hätte, wurde enttäuscht. Stattdessen hielt er einen Vortrag mit dem Titel „Unruhe zwischen Krieg und Frieden – eine evangelische Sicht“ mit drei Zielrichtungen.

Brauer beschrieb als Theologe das Erbe und die Verpflichtung, die sich aus der Reformation für heutige Herausforderungen erge-

„Man muss weitermachen. Diese Unruhe im Sinne der Reformation wünsche ich Ihnen.“

Dietrich Brauer
Geflüchteter russischer Erzbischof

be, ohne die dunklen Seiten der Reformation zu leugnen. Er versuchte die Botschaft von Glauben und weltlicher Verantwortung auszulegen, von der er die „Würde des Menschen“ ableitete.

Umdeutung der Bibel

Er benannte dabei die gefährlichen Umdeutungen von Bibelworten im Sinne von autoritären Regimen und Machthabern. Brauer bezog sich auf Leo Tolstois Roman „Krieg und Frieden“ und dessen Beschreibung des Monsters Krieg. Und er ermutigte die vielen Zuhörer in der Stadtkirche, nicht aufzugeben, weiterzumachen, weiter auf der Suche zu sein, weiterzukämpfen, Fehler zu



Bischof Dietrich Bauer (am Pult) betonte in seinem Vortrag in der Stadtkirche die Bedeutung, die in Kriegszeiten die christliche Zuversicht und die Hoffnung auf das Gute erhalten. *Foto: Giacinto Carlucci*

machen, wieder aufzustehen und es erneut zu versuchen.

Die diesjährige Reformationsfeier wurde zum ersten Mal gemeinsam von der Evangelischen Akademie Bad Boll und vom Kirchenbezirk Göppingen gestaltet. Akademiedirektor Professor Dr. Jörg Hübner sagte, dass die zunächst innerkirchliche Reformation von 1517 eine enorme welt-

lich-politische Wirkung mit Folgen gehabt habe. Man habe dieses Mal mit Dietrich Brauer einer osteuropäischen Stimme Raum geben wollen.

Dieser hatte im Februar 2022 als Erzbischof bei einer Predigt scharfe Kritik am Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine geübt. Er hatte sich geweigert, den Krieg öffentlich gutzuheißen. Da-

nach mussten der in Wladiwostok geborene Jurist, Theologe und spätere Erzbischof mit russisch-deutschen Wurzeln und seine Familie fliehen. Er arbeitet jetzt innerhalb der evangelischen Landeskirche Württemberg.

Brauer zeigte die große Not eines gläubigen Menschen, der sich bei der Rechtfertigung von Gräueln über Bibelworte mit der Fra-

ge auseinandersetzen müsse, was es bedeute, in einer Diktatur in einem religiösen Kontext zu leben. Den Namen von Präsident Wladimir Putin nannte er kein einziges Mal. Für ihn sei die Reformation kein einmaliges Ereignis gewesen, sondern ein Prozess und ein Suchen mit immer neuen Herausforderungen. Trotz des Wahnsinns des Krieges wolle er den Glauben an das Gute im Menschen nicht aufgeben.

In Württemberg erlebe er jetzt, dass immer noch geistige und kulturelle Brücken bestünden. Brauer konnte in seinem Vortrag keine Lösungen anbieten, wenn Empathie und Mitleid dem Zynismus und Pragmatismus weichen würden, weil offenbar bei ethischen Entscheidungen „andere Mechanismen“ wirkten. Als Zuhörer war eine Ohnmacht zu spüren, jedoch auch die Bereitschaft weiterzumachen und das Vertrauen auf einen „gnädigen Gott“ und den christlichen Glauben.

Fürbitten für Osteuropa

Dies drückte sich in den Friedensgebeten und in der Musik aus – Kirchenmusikdirektor Gerald Buß leitete das Bezirksbläserensemble. Für die Menschen in der Ukraine, aber auch in Russland und in Osteuropa wurden Fürbitten gesprochen. Weisheit und Geduld zusammen mit einem unbeirrbar Friedenswillen wurden für die politischen Entscheidungsträger erbeten.

Dekan Hartmut Zweigle setzte in seinem Beitrag Vertrauen und Hoffnung gegen Misstrauen und Angst. Er dankte Brauer für dessen „anregenden, geistreichen und tief sinnigen“ Vortrag. Reformation sei nichts Museales, sondern als Glaube eine ständige Herausforderung.

Arbeitskämpfe in sieben Jahrzehnten miterlebt

Gewerkschaft IG Metall ehrt in Eislingen 415 Jubilare. Aktuelle Herausforderung ist die Inflation.

Kreis Göppingen. Die IG Metall bedankt sich für ihre Treue: 415 Mitglieder wurden in der Eislinger Stadthalle für ihre langjährige Verbundenheit zur Gewerkschaft geehrt. Davon waren 137 Jubilare seit 40 Jahren Mitglied, 178 seit 50 Jahren, 68 seit 60 Jahren. 25 Mitglieder sind seit 70 Jahren dabei. Sieben Jubilare wurden sogar für 75 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft geehrt.

Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Göppingen-Geislingen, Martin Purschke, betonte die Bedeutung der Gewerkschaften vor allem in Krisenzeiten: Eine starke IG Metall sei notwendig zur Sicherung sozialer Errungenschaften und zum Erhalt des Wohlstands in der Gesellschaft.

Anschließend nahmen die Gewerkschaftssekretäre der IG Metall Göppingen-Geislingen die jeweiligen Eintrittsjahre zum Anlass für einen Streifzug durch die Geschichte und machten damit deutlich, was die Gewerkschaft und ihre Mitglieder im Lauf der



Renate Gmoser, 2. Bevollmächtigte, und Martin Purschke, 1. Bevollmächtigter, mit Jubilar Günter Mühlberger (v. links), der seit 75 Jahren IG-Metall-Mitglied ist. *Foto: Privat*

Zeit für die Arbeitnehmer erreicht haben.

Rau waren die Zeiten oft. Die Zeit vor 40 Jahren war gekennzeichnet von stagnierendem Wachstum, in den Jahren 1981 bis 1983 mussten die Gewerkschaften und die Arbeitnehmer auf breiter Front Reallohnverluste hinneh-

men, so der Rückblick. Dennoch konnten die Metaller in der Tarifrunde 1982 4,2 Prozent Lohnerhöhung in der Metall- und Elektroindustrie erkämpfen. Auch in Göppingen und Geislingen beteiligten sich mehrere tausend Gewerkschafter an den Arbeitskämpfen.

Vor 50 Jahren, am 15. April 1972, starb Otto Brenner, der fast 20 Jahre Vorsitzender der IG Metall war. Bei den Tarifbewegungen der Jahre 1971 bis 1973 konnten nur durch Streiks Erfolge erzielt werden, heißt es weiter. Die IG Metall Nordbaden-Nordwürttemberg forderte eine Lohnerhöhung von elf Prozent. Das war der Auftakt zu einem der heftigsten Tarifkonflikte seit Ende des Zweiten Weltkrieges.

Vor 60 Jahren hielt die Kuba-Krise die Welt in Atem, in Deutschland gab es die Auseinandersetzung um die Notstandsgesetze, gegen die sich die IG Metall schon 1962 ausgesprochen hatten.

Vor 70 Jahren, nach dem erfolgreichen Kampf für die Montanmitbestimmung, stand 1952 die Betriebsverfassung auf der Tagesordnung. Konrad Adenauer, erster Kanzler der jungen Bundesrepublik, wollte von zu viel Mitbestimmung der Gewerkschaften nichts wissen. Das von ihm

„durchgepeitschte“ Betriebsverfassungsgesetz entsprach bei weitem nicht den Vorstellungen der Gewerkschaften und des DGB. Die Mitbestimmung blieb auf soziale Angelegenheiten beschränkt. Die Betriebsräte wurden zum Betriebsfrieden verpflichtet. Betrieb und Gewerkschaften waren nunmehr getrennt.

Themen gibt es aktuell wahrlich genügend, stellt die IG Metall fest. „Insbesondere die drastischen Preissteigerungen in diesem Jahr stehen im Fokus.“ So fordert die IG Metall in der laufenden Tarifrunde acht Prozent mehr Lohn und Gehalt, „um die schlimmsten Folgen der Inflation abzumildern und die Kaufkraft der Beschäftigten wieder zu steigern.“

In diesem Sinne gratulierte der Bevollmächtigte der Gewerkschaft allen Jubilarinnen und Jubilaren und wünschte ihnen und der IG Metall noch viele gute gemeinsame Jahre.

Mit schlagenden Argumenten

Gosbach. Während die Kicker vom FTSV Bad Ditzgenbach-Gosbach und dem TV Altenstadt am Sonntag um Tore und Punkte kämpften, gab es am Sonntagmittag am Rande des Fußballspiels noch eine weitere Auseinandersetzung.

Diesmal handelte es allerdings nicht um eine Rudelbildung von Spielern oder eine Massenschlägerei von Zuschauern, sondern um einen aus dem Ruder geratenen Streit zwischen einem jungen Pärchen.

Wie die Polizei weiter zu dem Vorfall mitteilt, geriet es sich gegen 15.30 Uhr ein 26-Jähriger und

seine Freundin auf dem Parkplatz des Sportgeländes in Gosbach in die Haare.

Warum, weiß man bei der Polizei nicht. Nur dass die Frau zuerst zugeschlagen haben soll und bei der postwendend erfolgten „Antwort“ dann zu Boden ging. Ein alarmierter Rettungswagen brachte die 23-Jährige vorsichtshalber zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus. Bei der anschließenden Vernehmung hatte sich der Streit offenbar wieder so weit beruhigt, dass „beide nichts mehr von der Polizei wollten“, so ein Sprecher des Präsidiums. *Thomas Hehn*

Menschen gedenken ihrer verstorbenen Angehörigen

An alle Heilige, den bekannten und unbekannt, denkt die christliche Kirche am Feiertag Allerheiligen. Die Hinterbliebenen besuchen an dem Tag die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen, wie im Bild auf dem Göppinger Friedhof. Der Gedenktag wurde in der römischen Kirche im ersten Jahrtausend eingeführt, da nicht mehr für alle Heiligen ein eigener Festtag zur Verfügung stand. Heute ist Allerheiligen vorwiegend ein katholischer Feiertag, der eng mit dem Allerseelentag (2. November) verknüpft ist, dem eigentlichen Tag, an dem die Gräber gesegnet wurden. *dgr*



Auf dem Göppinger Friedhof haben an Allerheiligen die Hinterbliebenen die Gräber „ihrer“ verstorbenen Angehörigen besucht. *Foto: Giacinto Carlucci*

Unfallflucht Geparkter Tiguan beschädigt

Jebenhausen. Ein Unbekannter beging am Wochenende Unfallflucht. In der Zeit von Samstag, 14.30 Uhr, bis Sonntag, 11 Uhr, wurde in der Finkenstraße ein weißer VW Tiguan beschädigt. Der Eigentümer hatte sein Auto am Samstag am Straßenrand bei der Einmündung in die Wasenstraße geparkt. Am Sonntag stellte er einen Schaden an der Tür hinten links fest. Die Polizei vermutet, dass der Schaden, der auf 2000 Euro geschätzt wird, beim Wenden entstand.